

# Sehnsucht nach Wahrheit

Schüler befragen ihre Region und begreifen die Welt – eine Rezension des gleichnamigen Buches und der Bericht über ein Projekt

von Günther Schmidt-Falck

Schon der Untertitel des Buches verrät, dass es sich um ein Werk aus dem pädagogischen Umfeld handelt. Unzählige SchülerInnen aus dem Gymnasium Alfeld in Niedersachsen und ihre Lehrerin Maria Bauermeister haben in jahrelanger Kleinarbeit im Rahmen des Projektunterrichts Einzelpersonen aus ihrem direkten und indirekten Lebensumfeld befragt.

Los ging es am 21. Mai 2010, als sich eine Schülergruppe am Gymnasium Alfeld im Rahmen einer SV-Sitzung traf, um über die Umriss eines neuen Projektes „Geld & Leben“ zu sprechen. Anlass war der Angriff auf den Euro durch die globale Börsenspekulation.

## Die Schülerverwaltung nimmt Stellung zu dem Projekt

Nach diesen ersten Projekt-Gehversuchen informierte die SV die Schülerschaft des Gymnasiums und rief in einem Aushangschreiben zu einem Projekttag auf:

” *In den vergangenen Monaten haben viele eurer Mitschüler an einem Schulprojekt gearbeitet. Dieses Projekt heißt „Geld und Leben“. Am 25. November soll ab der 1. Stunde ein Informationstag über dieses Projekt stattfinden.*

*Mit viel Zeit und Geduld haben diese Schüler Material in Form von Interviews, Kurzfilmen, Texten etc. erstellt und gesammelt, welche thematisieren, wie Geld Einfluss auf unser Leben hat.*

*Wir als Vertreter der Schülerinteressen sehen es daher als unsere Pflicht an, euch über dieses Projekt zu informieren und an euch zu appellieren an diesem Projekttag teilzunehmen. Denn die Thematik, mit welcher sich das Projekt befasst, ist eine, welche uns alle angeht. Und eine Sache die uns alle angeht, kann auch nur von uns allen gelöst werden. Uns ist bewusst, dass nicht alle Lehrerinnen und Lehrer und auch nicht alle Schülerinnen und Schüler dieses Projekt befürworten. Wir jedoch sind der Meinung, dass die die Beteiligung für jeden einzelnen wichtig ist und einen hohen Bildungswert hat.*

*Während andere Projekte und AG's außerordentlich gefördert werden, scheint bei diesem die Teilnahme fast unerwünscht zu sein. Von anderen Schulen dagegen wird die Idee mit „Kusshänden“ aufgegriffen!*

*Also, überzeugt eure Lehrer, mit euch zu diesem Projekt zu gehen. Animiert Familie und Freunde. Wenn ihr Freistunden habt, besucht dieses Projekt! Und wenn nichts von all dem möglich ist, dann kommt nach dem Unterricht! Denn es sind eure Mitschüler, die sich Gedanken gemacht und für euch etwas erarbeitet haben.*

## **Der Schritt in die Öffentlichkeit – eine Schülerinitiative sucht Partner und stellt die Inhalte des Projektes vor**

Das InitiatorInnenteam Max Remmert, Mascha Lange, Raja Leon Hamann, Sören Rekel, Roman Kirk und die Lehrerin Christa Maria Bauermeister schrieben im September 2010 Informationstexte an diverse Presseorgane und Partnerschulen:

„ *„Über Geld spricht man nicht, das hat man“ oder „Geld regiert die Welt“ - derlei Sprüche gehören ins vergangene Jahrhundert. Sie zeugen von einem gewissen Fatalismus, klingen zynisch, verraten Resignation. Die scheinbare Macht des Geldes kommt in ihnen zum Ausdruck. Sie gehören in eine Zeit, in der Geld über Jahrzehnte hin als stabile Größe erfahren wurde.*

*Dies hat sich nach der Bankenkrise im Jahre 2008 und den darauf folgenden Währungs- krisen grundlegend geändert. Die Menschen machten die Erfahrung, dass sie ein Finanzsystem hatten entstehen lassen, in dem Geld nicht mehr in erster Linie als Gegenwert für Waren und Dienstleistungen oder als Basis für zukunftssträchtige Investitionen diente, sondern als Spekulationsobjekt. Denn durch nicht ausreichend geregelte Börsenspekulationen entstehen Kartenhäuser aus Geldanlagen ohne Deckung. Sie fallen zu einer Zeit in sich zusammen, die auch Experten nicht vorhersehen können.*

*Noch ist die Politik weit davon entfernt, diese Börsenregeln so zu ändern, dass das globale Finanzvermögen nicht erneut ein Mehrfaches der Weltwirtschaftsleistung erreicht.*

*Dies weckt Ängste gerade auch bei Menschen, die sich für politische und ökonomische Fragen interessieren. Der Einzelne fühlt sich ohnmächtig.*

*Was viele nicht wissen: Nicht nur einzelne Politiker, auch einige engagierte Ökonomen, Banker, Investoren und einige „Laien“ unter unseren Zeitgenossen haben Ideen entwickelt, wie so mit dem Kapital umgegangen werden kann, dass es der Erhaltung der Ökosphäre dient und zugleich auch einer Gesellschaft, die auf dem Weg in ein zukunftsfähiges Deutschland ist. Solche Konzepte interessieren uns, wobei zunächst mehr Fragen als Antworten entstehen. Wir haben uns viel vorgenommen: Wir recherchieren in den Medien, um genauer zu verstehen, was der globale Neoliberalismus politisch und ökonomisch bewirkt.*

*Wir wollen es dann in einem zweiten Schritt noch genauer wissen und fragen nach den Auswirkungen dieser Problematik in der Region. Wir befragen dazu die Vertreter der verschiedensten Berufsgruppen, aber auch Menschen, die in den ALG II Status gefallen sind oder die nicht bezahlte Arbeit leisten. Wir fragen nach den Gestaltungsspielräumen von Menschen in Führungspositionen. Die Interviews mit unseren Gesprächspartnern werden zunächst aufgenommen, dann niedergeschrieben und sollen schließlich in Buchform veröffentlicht werden.“*

Ein „riesiges“ Projekt war damit auf den Weg gebracht worden. Ein Prozess ist ins Laufen gekommen. In Zeiten zunehmenden Bulimielernens, überfrachteter Lehrpläne, entfremdeter Lerninhalte, Zeit- und Stoffdruck und Bürokratisierung ist das zwar ein mutiger Schritt, aber eben ein sehr bedeutsamer und notwendiger.

### **Es gab auch Gegner und solche, die sich vor lauter Abgrenzung gar nicht mehr „bewegen“ konnten**

Christa Bauermeister äußerte sich zum Für und Wider des Projektes und klärt über die Hintergründe auf:

„ *„In einer Zeit der Verkürzung der Schulzeit und der daraus folgenden Verdichtung des Lernstoffs, in einer Situation ständig veränderter Vorgaben für das Zentralabitur löste unsere Projektidee neben viel Interesse, Unterstützung und guten Anregungen auch Irritationen aus. War es nicht genug, in denzelfächern aufgrund der Vorgaben von Curricula und Stoffplänen für einen guten Unterricht zu sorgen? Mussten da wirklich Themen in die Schule hineingetragen werden, für die es keine klare Zuweisung zu bestimmten Fächern, ja noch nicht einmal klare Expertenmeinungen gab?*

*In dieser weitgespannten Weise, wie wir es tun wollten, war das Thema „Geld“ von der UNESCO zum Jahresthema 2010 ausgerufen worden. Im Kontext dieses Jahresthemas wurde vorgeschlagen, zu ähnlichen Fragestellungen zu recherchieren – nur hatte man dort wohl nicht an die Problematik der Stoffbewältigung angesichts des G8 Abiturs gedacht. Wir selber entdecken diese Parallele erst, nachdem wir begonnen hatten, ein ganz ähnliches eigenes Konzept zu entwickeln.*

*Zur Klärung von Irritationen und Missverständnissen verlas der Schulleiter seine „Erklärung zum Projekt Geld und Leben“ während der ersten Gesamtkonferenz des neuen Schuljahres. Sie stand in diesem Wortlaut in den folgenden Monaten auf der Homepage des Gymnasiums. Da solch eine „Erklärung“ zu einem Schulprojekt ein Novum war, löste sie verständlicherweise zunächst neue Fragen aus. Wir erfuhren, sie solle uns in unserem eigenständigen Ansatz stärken und einen Raum der Selbst-*

*verantwortung offenhalten. Wie die Erklärung im Namen der SV zeigt, entschieden sich Schüler danach ausdrücklich für diese freie Projektarbeit. Dieses SV-Dokument ist ein wichtiges Zeugnis für die Bereitschaft zum selbst verantworteten Lernen. Es steht für die „Sehnsucht nach Wahrheit“, einen Grundton, der über zwei Jahre hinweg und zu den in diesem Buch veröffentlichten Ergebnissen führte.“*

Wir dokumentieren hier die Erklärung des Schulleiters. „Man“ muss sie gelesen haben, um Hindernisse im Projektverlauf begreifen zu können:

**Erklärung  
zum Projekt „Geld & Leben“**

---

Hinsichtlich des von Frau Bauermeister initiierten und koordinierten Projekts „Geld & Leben“ stellt die Schulleitung zur Vermeidung von Missverständnissen klar:

1. Bei der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung des genannten Projekts war und ist die Schule in keiner Weise beteiligt. Die Initiative für dieses Projekt ging – wie auch die Namensgebung – allein von Frau Bauermeister aus. Der Schulleiter wurde lediglich über den Verlauf der Vorbereitungen mehrfach informiert und gestattete Frau Bauermeister, ihr Vorhaben bei einer Dienstbesprechung aller Lehrkräfte vorzustellen. Eine inhaltliche oder organisatorische Unterstützung des Projekts durch die Schulleitung lässt sich daraus jedoch nicht ableiten.
2. Das genannte Projekt steht in keinem direkten Zusammenhang mit schulischem Unterricht, d.h. erwächst nicht aus dem Fachunterricht oder einer Arbeitsgemeinschaft und stellt daher keine schulische Veranstaltung dar. Die Schule stellt für die Durchführung des Projekts keine Unterrichtszeit und keine finanziellen Mittel zur Verfügung.
3. Die Schule übernimmt keine Verantwortung für Planung, Durchführung und mögliche Ergebnisse des Projekts. Das Projekt wurde initiiert von Frau Bauermeister und wird durchgeführt von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern, die dies in eigener Verantwortung tun. Veröffentlichungen und Präsentationen, die aus dem Projekt erwachsen, sind allein von den Verfassern zu verantworten, auch hinsichtlich der Beachtung rechtlicher Bestimmungen wie dem Pressegesetz. Die Schule stellt lediglich Räume (einschl. Stellwände, Projektionsgeräte u.ä.) zur Verfügung.

In meiner eigenen, mehr als dreißigjährigen Erfahrung im Umgang mit unterschiedlichen schulischen Projekten und ihren BefürworterInnen und GegnerInnen kenne ich die Vorbehalte vieler KollegInnen mit den dahinterstehenden Ängsten. Ich konnte oft ihre Einschüchterungsversuche, Neid- und Eifersucht, Missgunst und Ausgrenzungsversuche nur zu gut kennen lernen.

Manche KollegInnen – und da schließe ich viele SchulleiterInnen mit ein – befürchten Kontrollverluste, wenn die SchülerInnen selbstständig Themen er- und bearbeiten. Andere Lehrkräfte - vor allem an Schulen, in denen sich ein übertriebener „Leistungsgedanke“ in den Vordergrund drängt -, schwingen die Stoffkeule und jammern, dass sie den Stoff nicht schaffen, wenn sie zu lange mit SchülerInnen im Unterricht reden oder die Schüler z.B. in Gruppen arbeiten lassen.

Dahinter steckt meistens auch ein abwertendes Menschenbild. Die Gedanken vieler Lehrkräfte kann man sich vielleicht so vorstellen: „Nur wenn SchülerInnen kontrolliert werden, wenn sie auf das Unterrichtsziel hin getrimmt werden, haben sie eine Chance, 'im Leben was zu erreichen'.“ Alternativ könnten die Gedanken sagen: „Ohne mich sind sie ein Nichts!“

Lehrkräfte, die sich nicht an diesen „Schreckenskanon“ schulischer Pädagogik halten, haben es schwer. Je nach Persönlichkeitsstruktur reagieren dann bis dahin durchaus kollegiale, freundliche KollegInnen defensiv und ziehen sich zurück, andere mobben und scharen weitere KollegInnen zur eigenen Bestärkung um sich, wieder andere arbeiten massiv sogar offen gegen „AbweichlerInnen“ an.

Es bleibt festzuhalten: Hut ab, dass Christa Bauermeister inhaltlich und pädagogisch durchgehalten und den Mut aufgebracht hat, ihren Weg zu gehen.



### **Und was sagen die SchülerInnen zum Projekt?**

Mir liegt nur die Aussage von Roman Kirk, einem Schüler des Gymnasiums Alfeld und Mitglied der Initiatorengruppe, vor. Sie ist jedoch so prägnant, dass ich auf weitere Aussagen guten Gewissens verzichten kann:

„*Jeder, der sich die Zeit nimmt, über die Welt und ihren derzeitigen Zustand nachzudenken, wird zu dem Schluss kommen, dass es so, wie es jetzt ist, nicht weitergehen kann, dass tiefgreifende Veränderungen in der Denk- und Lebensweise der Menschen unvermeidlich sind, wenn die Erde zu einem lebenswerten Ort für Alle werden soll. Dennoch nehmen viele Leute diese Notwendigkeit nicht wahr, wollen von ihr nichts wissen oder ignorieren sie einfach; sie leben nur für sich selbst und sind auf ihr eigenes Wohlergehen fokussiert. Ich bin zu der Erkenntnis gekommen, dass ich so weder leben will noch leben kann. Meiner Ansicht nach ist aktives Engagement für notwendige gesellschaftliche und politische Veränderungen nicht nur eine gute Sache, sondern etwas, das jeder Mensch als seine Pflicht betrachten sollte.*

*Aus diesem Grund arbeite ich beim Projekt „Geld und Leben“ mit und versuche, auf diese Weise meinen Teil zum Entstehen einer besseren Welt beizutragen.“*

### **Ein Buch und zwei Seiten eines bemerkenswerten Lesestoffes**

Nun zur eigentlichen Rezension. Das Buch hat mich zuerst mal aufgrund seines Umfangs beeindruckt. „Und das sollen SchülerInnen erstellt haben?“, schoss es mir durch

den Kopf. Ein Blick ins Inhaltsverzeichnis lüftete dann den Hintergrund der rund 670 Taschenbuch-Seiten:

Nach dem Grußwort und einem Vorwort macht Christa Maria Bauermeister in einer „Gebrauchsanleitung“ die LeserInnen mit dem Aufbau des Buches vertraut – damit sollte man in der Tat in das Buch einsteigen. Maria Bauermeister

schreibt in ihrer „Gebrauchsanleitung“ am Anfang des Buches auf S. 13: „Wir hoffen daher, dass Sie sich selbst in den Erfahrungen unserer Gesprächspartner entdecken können.“ Schöne Leitidee.

Wie eine Art Guideline – vielleicht kann man auch sagen „ethischer Hintergrund“? - beginnt dann das eigentliche Werk mit dem Kapitel „Weichenstellung“.

Drei AutorInnen (Christian Pfeiffer, Ingrid Wettberg und Bernd Beushausen) äußern sich u.a. zu ihrer Studentenzeit, zu Kriegserlebnissen, zu einer jüdischen Kindheit und zu Auschwitz. In der ersten Frage im Interview mit Christian Pfeiffer, dem Leiter des Kriminologischen Forschungsinstituts Hannover, wurde mir klar, worum es ging (S. 18): *„Wir möchten einen Blick in die Vergangenheit werfen, um danach die Gegenwart begreifbar zu machen und gleichzeitig eine Perspektive für die Zukunft entwickeln zu können.“*

Der eigentliche Inhalt ist in sieben thematische Kreise eingeteilt: Leben, Geld, Produktion, Wasser, Boden, Ziel, Sinn. Jeder thematische Kreis wird mithilfe mehrerer Interviews durchleuchtet. Es macht keinen Sinn, hier alle Interviews aufzuzählen. Die Bandbreite reicht vom Gespräch mit einer Hebamme, mit dem Gewerkschaftssekretär, der pensionierten Bankerin, einem Landwirt, dem kritischen Pfarrer und einem Facharbeiter bis hin zu Themen wie Ladensterben, Arbeitslosigkeit, eine türkische Hochzeit, Schule und dem Leben in einem Kloster ... .

Letztendlich könnte man sagen, dass in den 55 Gesprächen wesentliche Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsbereiche begreifbar werden. Die von den SchülerInnen gestellten Fragen hielten sich beim Gegenüber auf und waren wertschätzend und empathisch formuliert. Die Fragen waren nie investigativ und unterstellend bzw. überführend, wie das in vielen Presseorganen (leider) gepflegt wird. Sicher gerade deswegen waren die Gespräche sehr tieferschürfend, und die üblichen ausweichenden und abwehrenden Antworten unterblieben.

## Sehnsucht nach Wahrheit

Schüler befragen ihre Region und begreifen die Welt.  
55 Interviews der Alfelder Initiative  
„Geld und Leben“.

Hrsg.: Christa Maria Bauermeister  
Druck: Leinebergland Druck Alfeld/Leine  
Produktion: Stefan Remmert -  
REMMBRAND  
Auflage: 1. Auflage Juli/2012  
672 S., 19,99 €, TB  
ISBN: 978-3-9811183-4-6



Der Gewinn aus dem Verkauf des Buches kommt den Kindern des Kindergartens der Liberalen Jüdischen Gemeinde in Hannover sowie den Jugendlichen des Alfelder Jugendzentrums „Treff“ zu Gute.

## **Das war die erste Seite. Die zweite Seite betrifft die pädagogische Arbeit.**

Viele Texte sind im Unterricht als Informationsquelle oder als „literarischer“ Text zu verwenden. Die Gespräche zeigen Möglichkeiten für die pädagogische Arbeit auf:

Geschichte hautnah live zu erleben, politische Zusammenhänge zu erhören, über Autobiografien Menschen und ihre Persönlichkeit kennen lernen, Gefahren für die Demokratie erfassen, u.a.mehr. Egal, ob man einen Text zum Einstieg in Wirtschafts- und Arbeitslehre sucht oder das Wesen ehrenamtlichen Engagements untersuchen will. Die „Sehnsucht nach Wahrheit“ ist eine wahre Fundgrube.

Also, ihr lieben lesenden KollegInnen: Macht euch auf die Socken und stellt die Schule vom Kopf auf die Füße. Es muss nicht immer ein ganzes Projekt sein, manchmal genügt die Bearbeitung eines einzelnen Themas aus dem Buch in Form einer Gruppenarbeit, um Bestehendes zu hinterfragen und um Neues zu konstruieren. Das Buch kann euch wichtige Anregungen vermitteln.

### **Fazit:**

Das Buch „Sehnsucht nach Wahrheit“ war für mich eine großartige Lektüre. Sie war spannend, erschreckend, aufschlussreich, manchmal auch erschütternd, aber immer bereichernd. Jedes einzelne Interview hat mich fasziniert. Ja, ich habe die Welt ein Stück weit besser verstanden.

Mir fällt kein Buch ein, das mich in den letzten Jahren gleichzeitig so tiefgreifend berührt und umfassend informiert, den Widerstandsgeist geweckt und zugleich pädagogische Fantasien ermöglicht hat. Dafür danke ich Christa Maria Bauermeister, den unterstützenden KollegInnen und allen beteiligten SchülerInnen. 

### **Über den Autor**

*Günther Schmidt-Falck ist Geschäftsführer der GEW Ansbach und Chefredakteur des Magazins Auswege-Perspektiven für den Erziehungsalltag. Ansonsten ist er als KTM-Berater und personenzentrierter Coach u.a. in der Lehrerfortbildung, in der Supervision und im Coaching tätig.*

#### **Kontakt:**

*gsf@magazin-auswege.de*

---

**AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag**  
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht  
[www.magazin-auswege.de](http://www.magazin-auswege.de)  
[auswege@gmail.com](mailto:auswege@gmail.com)